

## **Auf ein Wort: Bürgergespräch mit Landrat Udo Witschas am 11.05.2023 in Bischofswerda**

Beim Bürgergespräch „Auf ein Wort“ von Landrat Udo Witschas am Donnerstag, 11. Mai 2023, im Rathaus in Bischofswerda gab es zahlreiche Themen, die die Bürgerinnen und Bürger aus der Region Bischofswerda bewegten. Die Veranstaltung richtete sich diesmal exklusiv an die Einwohnerinnen und Einwohner von Bischofswerda, Burkau, Demitz-Thumitz, Frankenthal, Großharthau, Rammenau und Schmölln-Putzkau. Etwa 40 Personen nutzten die Gelegenheit, sich mit Landrat Udo Witschas, seinen Beigeordneten und den Bürgermeistern auszutauschen.

### **Das waren die Themen**

In der ersten Frage des Abends ging es um die Strukturfördermittel und inwieweit mit diesen tatsächlich auch Arbeitsplätze geschaffen werden können. Landrat Udo Witschas nahm sich gleich der Frage an. Er erklärte, dass es zum einen Mittel für die Kommunen und Mittel für die Wirtschaft gebe. Deshalb sei es auch möglich, Gelder für beispielsweise das Kulturhaus Bischofswerda oder Kitas zu verwenden. Bischofswerdas Oberbürgermeister Prof. Dr. Holm Große ergänzte: „Kommunen müssen attraktiv sein, um Fachkräfte anzusiedeln, deshalb ist es wichtig, weiche Faktoren zu schaffen.“ Landrat Udo Witschas erklärte zudem, dass Strukturfördermittel in die Steinmetzschule in Demitz-Thumitz fließen werden. „Wir wollen die Schule mit dem Geld modernisieren. Da es nur zwei dieser Art in Deutschland gibt, hoffen wir, dass die Auszubildenden dann auch nach ihrer Ausbildung bei uns im Landkreis bleiben.“, so der Landrat.

Ein Bürger aus Bischofswerda bewegte der Haushalt des Landkreises. Er mache sich Sorgen, wie die finanziellen Steigerungen überhaupt noch zu bewältigen seien. Landrat Udo Witschas erklärte, dass das Thema sehr komplex sei. Grundsätzlich hätte der Landkreis gut gewirtschaftet und Rücklagen geschaffen. Unvorhersehbare Ereignisse wie der Ukraine-Krieg und dessen Folgen sowie die Steigerung der Energiepreise und die Inflation führen zu drastischen Preissteigerungen, die es allen Landkreisen sehr schwer machen. Der Erste Beigeordnete Jörg Szewczyk erklärte zudem, dass Sparen zwar möglich sei, aber bei den freiwilligen Leistungen wie zum Beispiel Zuschüssen zum ÖPNV keine Spielräume mehr vorhanden sind. „Auch bei Einsparung aller freiwilligen Leistungen, lässt sich das vorhandene Haushaltsproblem nicht lösen“, so Szewczyk

Das Thema gesundheitliche Versorgung beschäftigte die Bürgerinnen und Bürger in Bischofswerda enorm. Sorgen bereitete einem Bürger und Stadtrat aus Bischofswerda das Klinikum in seiner Stadt. „Was passiert, wenn der jetzige Chef der Oberlausitz-Kliniken in den Ruhestand geht? Wird es zu Ausdünnungen in der Belegschaft kommen?“, wollte er wissen.

Landrat Witschas bekräftigte, dass es ihm wichtig sei, Standorte zu sichern. Der neue Geschäftsführer sehe dies ebenfalls so und werde diese Verantwortung übernehmen.

Mathias Bielich, Vertreter des Landkreises im Aufsichtsrat der Oberlausitz-Kliniken, äußerte sich kurz zur Entwicklung der Bettenauslastung und dem medizinischen Fortschritt der letzten 25 Jahre und erklärte: „Wie sich die Zukunft der Krankenhauslandschaft entwickeln wird, kann ich nicht vorhersagen. Aber die bestehende Landschaft muss zukunftsfähig bleiben, hierfür ist es aber nicht ausreichend, nur zu subventionieren.“ Es müssten weitere Wege gefunden werden, um diesen wichtigen Teil der Daseinsvorsorge zu sichern. Was ein Krankenhaus darf und wie sich dieses entwickle, entscheide allerdings nicht die Politik, sondern die Kassenärztliche Vereinigung und die Krankenkassen mit ihren Leistungskatalogen.

Dazu äußerte sich sofort ein weiterer Bürger, der keinen Facharzttermin mehr in Bischofswerda bekommt. Es gebe keinen Hautarzt oder Augenarzt. Er wollte wissen, was der Landkreis tue, um Ärzte in die Region zu holen. Mathias Bielich weiß um diesen Zustand. „Wir merken bereits seit 15 Jahren, dass es so nicht funktioniert. Allerdings ist die Kassenärztliche Vereinigung verantwortlich, die niedergelassene Tätigkeit zu organisieren.“ Der Landkreis bemühe sich aber auch selbst, Ärzte in die Region zu holen. Trotz aller Anstrengungen komme man auf dem Gebiet nicht voran. „Leider wird sich die Situation in den kommenden Jahren noch verschärfen“, so Bielich.

Die Beigeordnete Dr. Romy Reinisch ergänzte, dass der Landkreis mit dem Sozialministerium in Kontakt stehe und dass das Thema „Gesundheitsregion Lausitz“ in der Politik angekommen sei. „Es gibt bereits eine Möglichkeit – das Landarztstudium - bei dem man ohne Numerus Clausus studieren kann. Damit verbunden ist die Verpflichtung, nachher im ländlichen Raum zu praktizieren. Zudem wird an der Uni Cottbus über Strukturwandelmittel eine medizinische Studienmöglichkeit neu eingerichtet.“ Trotzdem sei es wichtig, die Kassenärztliche Vereinigung an den Tisch zu holen, damit die Anzahl der Praxen im ländlichen Raum steigen könne.

Oberbürgermeister Holm Große konnte zumindest von einem kleinen Erfolg berichten. So konnte für das Medizinische Versorgungszentrum in Bischofswerda ein Kardiologe aus Dresden gewonnen werden. „Als Bürgermeister arbeite ich auch intensiv daran, weitere Ärzte zu werben“, so Große.

Auch die Energiekosten bewegten die Menschen in Bischofswerda. So kam die Frage nach Photovoltaikanlagen auf Gebäuden des Landkreises. Jörg Szewczyk verwies gleich darauf, dass man bei jeder neuen Maßnahme schaue, inwieweit die Energieeffizienz am besten ermöglicht werden könne. „Wir wollen von den Energiepreisen unabhängiger werden und planen im Haushalt 2,5 Millionen Euro ein, für eine Photovoltaik-Anlage zur unabhängigen Stromerzeugung. Der Standort Kamenz soll damit zu ca. 70 Prozent selbst versorgt werden“, sagte er. Landrat Witschas ergänzte, dass die überwiegenden Gebäude des Landkreises zudem unter Denkmalschutz stünden und somit Photovoltaik an den alten Bestandsgebäuden schwierig sei. „Wir sind aber offen für Neues und gerade bei Neubauten, wird das Thema immer mit betrachtet“, so Witschas

Eine Bürgerin aus Bischofswerda wollte wissen, wie es beim ÖPNV speziell in Bezug auf die Verkehrsverbünde weitergehe und ob diese irgendwann zu einem großen Verbund werden könnten. Landrat Witschas betonte, dass das ja bereits sein Vorgänger als Thema

auf dem Tisch hatte, allerdings sei es schwierig, die Bedürfnisse aller Beteiligten unter einen Hut zu bringen. „Aus meiner Sicht müsste das Problem allerdings noch größer betrachtet werden. Eine gemeinsame Lösung für alle wäre aus meiner Sicht eine Verkehrsgesellschaft für ganz Sachsen.“

Weitere Anliegen betrafen die Infrastruktur von Schönbrunn. Das Problem nahm sich Oberbürgermeister Holm Große zur Prüfung mit. Ebenso wird das Thema Saller-Gelände Teil eines Gesprächs zwischen Landkreis und Stadt sein. Ein privates Anliegen kam von einem Bürger aus Demitz-Thumitz. Sein Zweiseitenhof habe keinen Trinkwasseranschluss. Versuche, dies über den Abwasserzweckverband zu regeln scheiterten. Landrat Witschas versprach zwar keine Lösung, aber man wolle sich dem Thema annehmen. Ein weiteres Anliegen kam von einem Bürger aus Burkau. Dieser hatte Probleme mit dem Jobcenter und der Bearbeitung seiner Anträge. Mathias Bielich nahm sich dem an und kündigte eine Klärung an.

Das nächste Bürgergespräch findet am 15.06.2023 in Neschwitz statt. Eingeladen sind hier alle Einwohner aus Bautzen, Doberschau-Gaußig, Göda, Großdubrau, Hochkirch, Königswartha, Kubschütz, Malschwitz, Neschwitz, Puschwitz, Radibor, Weißenberg, Obergurig. Eine Anmeldung wird ab Ende Mai möglich sein:  
[www.lkbz.de/buergergespraech](http://www.lkbz.de/buergergespraech)

## **Impressum**

Diese Information wurde erstellt durch das Büro des Landrates

Postanschrift: Landratsamt Bautzen, Bahnhofstraße 9, 02625 Bautzen

Telefon: 03591 5251-80100

[landrat@lra-bautzen.de](mailto:landrat@lra-bautzen.de)

<https://www.landkreis-bautzen.de/landratsamt/organisation/buero-des-landrates/3>